

Skizzen der NS-Kriegsverbrecher

Erbenheimer war Gerichtszeichner bei den Nürnberger Prozessen / Familie des 90-jährigen führt Bildverlag

Von Joshua Kranz

Ruhig sitzen sich Angeklagte, Verteidiger und Richter gegenüber, beobachtet von Übersetzern, Protokollanten, Journalisten. Es ist der 21. Oktober 1945, der Auftakt der Nürnberger Prozesse, auf der Anklagebank die ehemalige Führungselite des NS-Regimes Rudolf Heß, Hermann Göring und Joachim von Ribbentrop. Auch Klaus Meyer-Gasters ist zugegen. 21 Jahre alt, Gerichtszeichner. Aufmerksam studiert er die Gesichter der Kriegsverbrecher, lässt seinen Bleistift über das Papier fahren. Nach kurzer Zeit hat er den ehemaligen Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Hermann Göring, auf Papier gebannt.

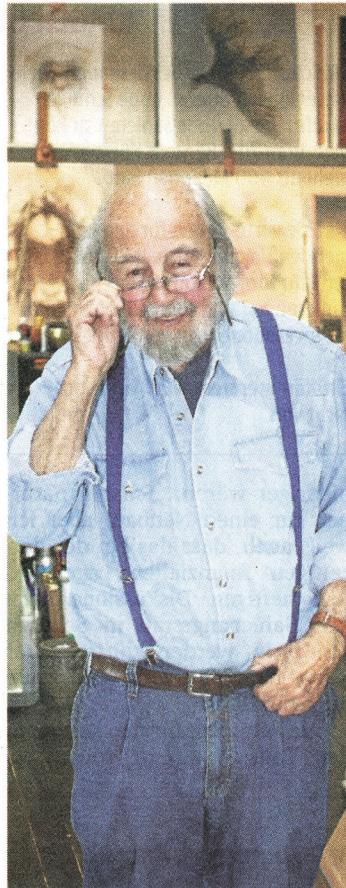
Klaus Meyer-Gasters ist zu diesem Zeitpunkt Pressezeichner. Er arbeitet für die Frankfurter Neue Presse (FNP), die nach dem Krieg als politisches Gegengewicht zur Frankfurter Rundschau gegründet worden war. „Dass man mich damals ausgewählt hatte, die Prozessbeteiligten zu zeichnen, ist eine der wohl höchsten Auszeichnungen, die man erreichen konnte“, sagt Meyer-Gasters. Als einen bewegenden Moment bezeichnet

er den Umstand, mit solch jungen Jahren gerade jenen Menschen zu begegnen, die für ihre Verbrechen endlich zur Rechenschaft gezogen wurden.

Ein Bild von Walter Kolbs Rückseite machte den Zeichner regional bekannt

Drei Jahre arbeitet Meyer-Gasters für die FNP, studiert an der Städtelschule in Frankfurt und an der Kunstakademie Düsseldorf. Von 1949 an arbeitet er als freischaffender Maler und Zeichner. Von 1963 bis 1967 ist er Zeichner für die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Er skizziert Frankfurt und dessen Gesichter: die Brezelerkäuferin mit der Brotmarkenscheure und den ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeister Walter Kolb, beziehungsweise dessen Rückansicht, wodurch Meyer-Gasters regional bekannt wird.

Meyer-Gasters hat vor kurzem seinen 90. Geburtstag gefeiert, in Erbenheim, wo seine Tochter Cornelia und seine Enkelin Jana seit 2011 seinen Bildverlag weiterführen. Den hatte er 1975 gegründet. Seit mehr als 50 Jahren wird dort Meyer-Gasters Kunst vermarktet.



Klaus Meyer-Gasters.

PRIVAT

Unzählige Werke hat er gefertigt – Lithografien, Büttendruck, Aquarelle, Zeichnungen. Überregional bekannt wurde er mit seinem Aquarellkalender, der vielen als Werbegeschenk von Apotheken vertraut sein dürfte. Ein Pharmakonzern war in den 1960er auf ihn aufmerksam geworden, man beschloss, zusammen zu arbeiten. Seit 1977 erscheinen die Kalender im eigenen Meyer-Gasters-Bildverlag.

Die Arbeiten sind in einer Dauerausstellung in Erbenheim zu sehen

Auch heute noch malt der Künstler. Immer wieder verfallt er in Momente, in denen er mit Bildern das ausdrücken müsse, was er fühle, sagt er. Er sei eben Vollblutkünstler. Zwar malt er auch noch heute, doch in Sachen Verwaltung und Vermarktung vertraute er mittlerweile seiner Tochter Cornelia.

Mit Enkelin Jana findet die dritte Generation den Weg in den Verlag. Als Kommunikationsdesignerin kümmert sie sich um die Außendarstellung des Bildverlags: „Ich finde es toll, wenn ich

sehe, dass die Menschen sich nach wie vor für meinen Großvater und seine Kunst begeistern“.

Mittlerweile wohnt Meyer-Gasters in einem Weiler bei Steinau: „Er hat die Stadt immer geliebt“, erklärt Enkelin Jana, „trotzdem ist er immer sehr naturverbunden geblieben“. Im Vogelsbergkreis hat er heute alles was er braucht, große Wälder und eine immense Vielfalt der Tierwelt, ideal für einen Maler, der es liebt mit der Staffelei auf einer Weide zu sitzen.

Trotzdem hat er den Verlag nie vergessen, zwar kommt er heute deutlich seltener in die Räumlichkeiten, dafür aber umso intensiver: „Wenn mein Vater kommt, dann ist er natürlich auch an unserer Arbeit interessiert“, verdeutlicht Tochter Cornelia, „wenn man sich ein Lebenswerk geschaffen hat, ist es selbstverständlich, dass man so etwas nicht aus den Augen verlieren möchte“.

Mit dem Büro in Wiesbaden hat die Familie gleichzeitig eine Dauerausstellung eingerichtet, diese kann mit vorheriger Anmeldung besucht werden.

Anmeldung zur Ausstellung und mehr Infos: Telefon 0611/505 67007.